

**Zeitschrift:** Burgdorfer Jahrbuch  
**Herausgeber:** Verein Burgdorfer Jahrbuch  
**Band:** 33 (1966)  
  
**Rubrik:** Das kulturelle Leben

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Das kulturelle Leben

Jean Paul Tardent

### *Konzerte*

Der *Orchesterverein* Burgdorf unter der Leitung von E. Huber wartete auch dieses Jahr wieder mit Symphonie-Konzerten auf. Im November spielte er zwei Cembalokonzerte von Vivaldi und Haydn und die Posthorn-Serenade von Mozart. Den Solopart für Cembalo bestritt der junge, hochbegabte Burgdorfer J. Bühler. Ferner wirkten mit Margrit Scheidegger (Cembalo) und J. Brejza (Horn). Im März brachte er Haydns Symphonie Nr. 48 in C-dur, «Maria-Theresia», das Klavierkonzert Nr. 3 in C-moll von Beethoven und Wagners Siegfried-Idyll zur Aufführung. Solist des Abends war der Berner Pianist J. Wyttenbach. Anlässlich der Einweihungsfeier des neuen Sekundarschulhauses Gsteighof ließ der Orchesterverein noch einmal Mozarts Posthorn-Serenade erklingen.

Das Konzert des *Lehrergesangsvereins* in der Stadtkirche war Mozart gewidmet. Auf dem Programm standen die Symphonie in D-moll, das Requiem und das Ave Verum. Den Stab führte H. Vollenwyder. Ausführende waren: die Lehrergesangsvereine Burgdorf, Interlaken und Frutigen-Niedersimmental, der Cäcilienverein Thun, das Berner Symphonieorchester und die Solisten G. Gehrig (Sopran), A. Wöhrle (Alt), K. Sgier (Tenor), P. Suter (Baß). An der Orgel begleitete B. Vergès.

Die Kirchgemeinde veranstaltete wieder ihre zwei traditionellen *Abendmusiken* in der Stadtkirche. H. E. Frischknecht (Orgel) und R. Looser (Violoncello) bestritten den ersten Abend. Sie spielten Werke von Scheidt, Couperin, Eccles, Bach und Messiaen. Am zweiten Abend interpretierte P. Segond auf der Orgel Werke von Dumage, Bach, Martin, Messiaen und Alain. V. Gohl (Alt) sang Bach, Beethoven und Kaminski. Erstmals fand auch eine Abendmusik im Kirchgemeindehaus Neumatt statt. Der Abend war barocker Musik gewidmet (Buxtehude, Händel, Lœillet, Bach und Schütz). Solisten waren: A. Birkenmeier (Blockflöte), D. Helbling (Sopran) und M. Widmer (Orgel).

Auch die *Kammermusik* wurde gepflegt. Die Jeunesses Musicales von Burgdorf luden zu einem Klavierrezital in der Aula des Gymnasiums ein, wo E. Huber Bach, Beethoven und Mendelssohn und eigene Kompositionen darbot. Sodann veranstalteten sie mit der Jungen Kirche zusammen einen Kammermusikabend im Kirchgemeindesaal Neumatt. Die beiden sympathischen Pariserinnen M. M. Tschachtly (Violine) und Chr. Verzieux (Klavier) spielten Stücke von Mozart, Brahms, Paganini, Fauré und Bartók.

Das Orchester der *Jeunesses Musicales* unter der Leitung von G. Puttkammer trat erstmals vor die Öffentlichkeit. Es spielte Werke von Telemann, Vivaldi, Beethoven, Mozart und Haydn. Als Solisten wirkten R. Flückiger (Sopran), P. Eggenberg (Violoncello), M. Bärtschiger (Klavier) und M. Scherer (Klavier). Die jungen Leute musizierten mit viel Schwung und Begeisterung und wiesen sich über ein beachtliches Können aus.

Die *Stadtmusik* trat mit einem Konzert in der Stadtkirche an die Öffentlichkeit. Unter der Leitung von R. Boggio führte sie Werke von Saint-Saëns, Coates und Brahms auf. Die *Arbeitermusik* unter der Leitung von K. Weber dankte mit einem Konzert in der Aula der Sekundarschule für die vielen Spenden, mit denen ihr die Bevölkerung geholfen hatte, sich neu zu uniformieren. Es erklangen u. a. Stücke von Gounod, Rossini und Strauß.

### *Theater*

(nach dem Bericht der Theaterkommission)

Im *Casinotheater* fanden während der Spielzeit 1964—65 25 Aufführungen statt. Das Städtebundtheater gastierte während der Saison mit 10 Abonnementsvorstellungen (5 Schauspiele und 5 musikalische Darbietungen) und das Ateliertheater benutzte unsere Bühne sechsmal. Es fanden ferner 3 Gastspiele und 2 Volksvorstellungen statt.

Die Darbietungen des *Städtebundtheaters* hielten sich im üblichen Rahmen. Sie waren gut ausbalanciert und erfüllten im großen und ganzen die Erwartungen, die man an sie gestellt hatte. Als schweizerische Uraufführung hatte das Städtebundtheater A. Schwengeler's «Nacht über Ajax» aufs Programm gesetzt. Dieses Stück wurde in Burgdorf gut aufgenommen und hinterließ den Eindruck, daß man gute Dramatiker gar nicht so weit zu suchen braucht. Sehr eindrucksvoll war auch die Aufführung des Schauspiels «Die heilige Flamme» von W. S. Maugham. Auch Molière stand wieder einmal auf dem

Programm, dessen Komödie «Der eingebildete Kranke» in ihrer ganzen Köstlichkeit treffend wiedergegeben wurde. Von den musikalischen Aufführungen erzielten wohl «Traviata» von G. Verdi und «Die Fledermaus» von J. Strauß die beste Note.

Wegen der etwas einseitigen Auswahl der Stücke hatte man beim *Ateliertheater* einen Rückgang der Abonnentenzahl zu verzeichnen. Es darf aber gesagt werden, daß man sich während der vergangenen Saison «gemäßigt» hat und weniger psychiatrischen Anschauungsunterricht amerikanischer Provenienz auftischte. Natürlich gab es auch Umstrittenes, typische «Atelier-Stücke», inhaltlich und wertmäßig diskutabel, aber schauspielerisch bis ins Letzte ausgefeilt. Man brachte, um nur einige zu nennen, Dürrenmatt («Die Ehe des Herrn Mississippi»), B. Shaw («Die Millionärin») und machte auch bei F. Sagan nicht Halt, deren Stück «Das lila Kleid von Valentine» amüsierte, ohne viel zu hinterlassen.

Die «*Moralische Aufrüstung*» gastierte mit der Komödie «Durch die Gartenmauer» von P. Howard und hatte der Vorstellung eine so intensive Propaganda vorausgeschickt, daß das Theater die Interessenten nicht zu fassen vermochte. Das Stück wurde sehr unterschiedlich aufgenommen; besonders die jüngere Generation lehnte es ab, weil die Ideologie zu stark aufgetragen wurde.

Für den Bildungskreis der *Arbeitnehmer* spielte das Städtebundtheater ein Schauspiel und eine Operette. Es gastierten ferner je einmal W. Millowitsch und das Bernhard-Theater aus Zürich. Ferner war *Frau Zschokke* mit ihrer Schülerschar zu Gast, leider zum letztenmal. Die letzten zwei Abende der Saison bestritt, wie gewohnt, die *Bertholdia*, die wieder etwas ganz Besonderes und Gekonntes auf die Bühne brachte. Unter der Regie von Dr. F. Della Casa spielten die jungen Künstler «Die Entführungen» von J. M. R. Lenz, womit sie ihr Publikum fesselten und erfreuten.

Die Sekunda des *Gymnasiums* weihte unter der Leitung ihres Deutschlehrers A. Bucher die Bühne in der Aula des neuen Sekundarschulhauses Gsteighof mit der Aufführung von N. Gogols unsterblicher Komödie «Der Revisor» ein. Schüler und Leiter ernteten für ihre Leistung wohlverdientes Lob. Einige Schüler legten ein überdurchschnittliches schauspielerisches Können an den Tag.

Auch die *Sekundarschule* wartete mit einer beachtlichen Leistung auf. R. Aketret, der neue Singlehrer, führte, tatkräftig von seinen Kollegen unterstützt, mit seinen Schülern und Schülerinnen E. Werdins Singspiel «Rumpelstilzchen» auf. Auch ihnen war großer Erfolg beschieden.

Die *evangelische Gastspielbühne* «Der Weg» spielte im Kirchgemeindehaus Neumatt fünf moderne Stücke.

### *Jahresbericht der Casino-Gesellschaft*

R. de Quervain

Auf Beginn der Saison 1964/65 ist Dr. *Hermann Mathys* als Präsident der Casino-Gesellschaft zurückgetreten. Während eines vollen Jahrzehnts hat er dem kulturellen Leben Burgdorfs einen wichtigen Akzent aufgesetzt. Überblickt man die Programme dieser Jahre, so ist man erstaunt über die Fülle des Gebotenen. Dafür ist ihm nicht nur die Casino-Gesellschaft, sondern die gesamte Öffentlichkeit zu Dank verpflichtet.

Das Zusammenstellen der Programme ist eine Fahrt zwischen Klippen: Vor allem ist es kaum möglich, die widersprüchlichen Wünsche der Mitglieder auf einen Nenner zu bringen. Dazu ist es seit einigen Jahren (im Gegensatz zur ersten Nachkriegszeit) schwierig, berühmte Referenten für Vorträge zu gewinnen.

Das Programm 1964/65 begann am 26. Oktober mit der Jahresversammlung. Im zweiten Teil des Abends las der Berner *Kurt Marti* aus seinen Werken. Viele Hörer hatten Mühe, den Zugang zu finden zu seiner in knapper Sprache gehaltenen Lyrik, in der sich Wortspiel und stärkstes Engagement mischen. Ebenso unterschiedlich aufgenommen wurde die Lesung des Zürcher Schriftstellers *Hugo Lœtscher*, der am 11. Januar aus seinem neuen Roman «Die Kranzflechterin» las. Die Art, wie er heikle Episoden episch breit, farbig und blumig behandelte, war eine Wanderung auf dem schmalen Grat des guten Geschmacks, wobei Lœtscher manchem Hörer allerdings gelegentlich abzugleiten schien. Waren die beiden Lesungen der «modernen» Autoren sehr gut besucht, wies der Abend des eher traditionellen *Charles Tschopp* aus Aarau (am 7. Dezember) den schwächsten Besuch auf. Woran das liegen mag? Tschopp, dessen Aphorismen aus «Nebelspalter» und «Schweizer Spiegel» vielen ein Begriff sind, bot das, was manche eine «erhebende Feierstunde» zu nennen geneigt wären. Mit Friedrich Georg Jünger stand die Casino-Gesellschaft seit Jahren in Briefwechsel. Er hatte für dieses Jahr zunächst zugesagt, zog sich dann aber doch lieber zurück, indem er sehr hohe Honorarforderungen stellte.

Der traditionelle fremdsprachige Vortrag wurde dieses Mal auf englisch gehalten. Als Beitrag zum Shakespeare-Jahr sprach am 23. November Dr. *John*

*McHale* aus Burgdorf über «Life in Shakespeare's England». Es war selbst für Hörer mit knappsten Englischkenntnissen ein Vergnügen, dem brillanten und witzigen Vortrag zuzuhören, in dem der Referent ein farbiges Bild jener Epoche gab, in der Shakespeare lebte und seine Werke schuf. Noch ein letzter literarischer Abend ist zu nennen: Am 8. März hielt Dr. *Hans Sommer* aus Bern ein gediegenes Referat über «Gotthelfs Weg zum Dichtertum». Er zeigte diese Entwicklung auf Grund von Selbstzeugnissen des Dichters und von Zeugnissen der Zeitgenossen.

Ins Gebiet des Volkskundlichen führte am 9. November ein Lichtbildervortrag von Pfr. *Roman Bumann* aus Ferden über «Alte Bräuche im Lötschental». Mit warmer Anteilnahme ging das Publikum mit, auch wenn der Referent neben sehr guten Lichtbildern manche Aufnahme zeigte, die Ballast war. Am 8. Februar sprach *Werner Meyer* aus Basel (seine Ausführungen ebenfalls mit Lichtbildern belegend) über «Lebensgewohnheiten des mittelalterlichen Adels». Der noch junge Referent, Leiter verschiedener Burgenausgrabungen, verstand es, ein sehr lebensnahes und doch wissenschaftlich fundiertes Bild über das Leben der Ritter zu geben. Er räumte dabei mit mancher romantischen Vorstellung auf, die wir uns über das Leben in den Burgen machen. Steht *Werner Meyer* noch am Anfang seiner wissenschaftlichen Laufbahn, so bot der betagte Dr. h. c. *Walter Flükiger* aus Koppigen am 25. Januar mit seinem Lichtbildervortrag «Über meine urgeschichtlichen Forschungen im Simmental» die reife Frucht eines Lebenswerkes. Mag der Laie auch gelegentlich den Eindruck gehabt haben, das Referat gehe in erster Linie den Spezialisten an: Jedermann war beeindruckt durch die Forscherpersönlichkeit Dr. Flükigers, der sich neben seinem Beruf als Lehrer in die urgeschichtliche Wissenschaft eingearbeitet hat.

Zum Abschluß der Vortragssaison spielte und kommentierte *Hans A. Traber* aus Zürich am 22. März seinen Film über die Camargue, «Rund um das Rhonedelta». Packend waren die Aufnahmen, mit denen er das Tierleben der Camargue an uns heranholte. *Hans A. Traber* zeigte aber auch, welcher Reichtum der Natur an der Rhonemündung im Verschwinden begriffen ist und wie sehr es unsere Aufgabe ist, solchen Reichtum vor der Zerstörung zu retten.

Der Besuch der Vorträge im vergangenen Winter war recht gut. Und doch hört man immer wieder von Burgdorfern, sie hätten eigentlich auch Interesse an den Vorträgen, sie paßten jedoch nicht in diesen Kreis. Es ist der herzliche Wunsch des Präsidenten, dieses Vorurteil möge verschwinden. Die Casino-Gesellschaft will kein exklusiver Verein sein von Leuten, die sich etwas Besseres dünken; sie ist einzig eine Vermittlerin von Vorträgen. In die Casino-

Gesellschaft und zu ihren Vorträgen passen alle, die sich für die Themen dieser Vorträge interessieren.

### *Begegnungen in der Stadtbibliothek*

Sergius Golowin

Mit dem Abstand von 1—2 Wochen konnten im Lesezimmer die Samstag-«Begegnungen» weitergeführt werden, wobei sich die Durchschnittszahl der Hörer gegenüber 1963—1964 sogar bedeutend erhöhte. Zahlreiche *Berner Schriftsteller* von nah und fern waren unsere Gäste, lasen aus ihren Werken, berichteten vom Wesen der heutigen Dichterarbeit, besprachen ihr Anliegen mit ihren Lesern. Der Platzmangel zwingt uns, uns nur auf das Aneinanderreihen einiger Namen zu beschränken: *A. A. Häsler, E. Heimann, G. Heß, J. Käser, G. Küffer, W. Marti, A. Minder, H. Raaflaub, C. Rubi, H. Wahlen.*

Gerade auch die Begegnung mit weniger bekannten Schriftstellern wurde für alle Teilnehmer zu einem Erlebnis, merkte man doch allgemein, was für Schätze an sonst vergessenen Worten, Satzwendungen, Sagen-Überlieferungen usw. gewisse Menschen noch in ihrem Herzen tragen und wie wenig Gelegenheit sie oft erhalten, solches Gut an die Menschen heutiger Zeit weiterzugeben. Der Rittersaalverein ließ für seine Sammlung einige der sprachlich besonders bemerkenswerten Lesungen auf Tonband aufnehmen, um sie späterer Zeit als Urkunden des Zustandes der Berner Mundart von heute und gestern zu hinterlassen. Die Buchdruckerei Baumgartner hat sich entschlossen, eine Auswahl von Gedichten und Erzählungen, wie sie in der Stadtbibliothek 1963/64 vorgelesen wurden, zu einem kleinen bibliophilen Geschenkbändlein für ihre Kunden zu vereinigen!

Die Begegnung mit dem Alltag vergangener Jahre vermittelten auch verschiedene Freunde der *Burgdorfer Heimatkunde*. Wir erinnern nur an *Werner Boß* mit seinem lebendigen Bild des Volkslebens unserer Stadt aus dem 13. Jahrhundert. *Ernst Maibach* erzählte von den Büchern, welche in vergangenen Jahrhunderten ihre Bedeutung besaßen und heute fast vergessen sind. Besondere Beachtung erhielt seine Vorlesung alter, sich in seinem Besitz befindender Abschriften von Zauberrezepten, mit denen sich die Bauern abgelegener Gegenden übelwollende Elementarmächte, aber auch gefährliche Gauer, Mordbrenner, Diebe vom Halse zu schaffen versuchten. *Hannes Dähler*, der jahrelang mit Feuereifer auf bernischen volkstümlichen Bühnen spielte,



berichtete u. a. vom Aberglauben der Schauspieler, dieser Nachkommen des alten «Fahrenden Volkes». *Albert Minder* unterhielt noch kurz vor seiner zum Tode führenden Erkrankung die erstaunlich zahlreichen Hörer mit seinen Erinnerungen und gab damit eine Ahnung vom schweren Leben der Korber und Kesselflicker im ausgehenden 19. Jahrhundert. Zum 2. Todestag des Burgdorfer «Pöschtelers» und Musikkenners *Emil Leutenegger* wurde eine Gedenkstunde durchgeführt, zu der seine Gattin eine Reihe seiner meist ungedruckten Aufzeichnungen und Gestaltungen von Berner Sagen beisteuerte. Zwischendurch veranstaltete ich kleine Vorlesungen, an denen ich von wertvollen Besitzstücken bernischer Bibliotheken auszugehen versuchte, um von solchen Quellen aus ebenfalls ein wenig zur *Erkenntnis der Vergangenheit* vorzudringen. Hier wiederum nur in Stichworten der Gehalt einiger der Nachmittage: Alte Flugblätter, Literarische Außenseiter der Vergangenheit, das Puppenspiel und Jahrmarktstreiben, Schauerromane von gestern, die Nachrichten über den Burgdorfer Drachenkampf, die Gründung der Burgdorfer Volksschule vor 300 Jahren, Volksmedizin, aus der volkstümlichen Naturkunde des Emmentals, Feuersegen, Geschichten um Räuber und Zigeuner, das alte Vagantentum, Berns Zensur, Kampf gegen Ketzerschriften, von Verlegern von Volksbüchern – ihren Verkäufern und Kunden, Alchimieglaube und Schatzsagen im Bernbiet usw. Aus dem Kreise der Teilnehmer solcher Plaudereien kamen jedesmal wiederum hunderte wichtiger Hinweise. Solche erfolgten jeweils auch an den nach den Veranstaltungen kommenden Tagen, besonders als Folge der oft ausführlichen Schilderungen der Nachmittage in den Emmentaler Blättern durch W. Marti, Oberburg, und andere Teilnehmer, brieflich und telephonisch. Teilweise stammen solch wertvolle Ergänzungen von uns vorher völlig unbekannten Menschen.

Sehr weites Echo erzeugten selbstverständlich gewisse *Diskussionen* über brennende Fragen unserer Zeit. *Bruno Schönlanke* erzählte – nach jahrelangem Schweigen und in der letzten Veranstaltung vor seinem Tode – von seiner Schöpfung der Massenchöre, einem der wichtigsten Experimente des Jahrhunderts zur Gestaltung einer modernen Volkskultur. *A. A. Häsler* berichtete über die gewissenlose Verschmutzung des Wassers in unserem Lande und gab eine ausgezeichnete Übersicht des darüber bestehenden Schrifttums. *Erwin Heimann* und *W. M. Diggelmann* diskutierten in einer von der Stadtbibliothek mit der Galerie Bertram zusammen durchgeführten Veranstaltung öffentlich über die Fragen der «Hinterlassenschaft» von 1933–1945, so über die Behauptung, daß sich in dieser Zeit faschistoides, totalitäres Denken auch in der Schweiz verderblich auswirkte und daß sein Einfluß noch immer festzustellen sei.



Wir hoffen, daß als Ergebnis der Zusammenarbeit aller Teilnehmer gut die Hälfte der «Begegnungen» in der Stadtbibliothek wirklich lebendig war. Dies als ein bescheidener Beitrag zur Standortsbestimmung in der Gegenwart, die wir alle als Ausgangspunkt zur fruchtbaren, schöpferischen Arbeit für eine bessere Zukunft dringend brauchen und die ohne ein klares Erkennen der Vergangenheit mit allen ihren geistigen Unterströmungen gar nicht denkbar ist.

### *Vorträge*

Auch sonst waren viele Vorträge zu hören. *Veranstalter* waren u. a.: die Staatsbürgerliche Vereinigung, der Bildungskreis der Arbeitnehmer, die Sektion Burgdorf der Vereinigung für Schule und Elternhaus, die politischen Parteien, die Offiziersgesellschaft, die Sektion Burgdorf der Gesellschaft der Vereinten Nationen, der SAC, die Kirchgemeinde, die Mittelschulverbindung «Gymnasia» und die Alterskameraden. Großer Beliebtheit erfreuten sich, wie immer, Lichtbilder- und Filmvorträge über ferne Länder und Völker und über die Wunder der Pflanzen- und Tierwelt. Es wurde über Entwicklungshilfe und aktuelle Erziehungsprobleme gesprochen. Auch die historischen und politischen Themen fehlten nicht. So würdigte beispielsweise Schulinspektor H. Wahlen Leben und Werk Rudolf Mingers.

### *Ausstellungen*

Die achte Saison der *Galerie Bertram* wurde am 31. Oktober 1964 mit der Ausstellung des bekannten Berner Malers *Fred Stauffer* unter dem Motto «Burgdorf, gesehen von Fred Stauffer» eröffnet. Die in Paris lebende Burgdorfer Künstlerin *Marly Schüpbach* zeigte ihre Werke vom 28. November bis 20. Dezember. Im Januar stellten vier junge Galeristen ihre teils sehr beachtenswerten Bilder aus. *Ernst Müller*, Erlach, zeigte seine farbenfrohen Ölbilder vom 6.—28. März. Zum Abschluß der Saison stellte der bekannte Heimiswiler Maler *Willi Meister* vom 1.—23. Mai seine Werke aus.

### *Filme*

Herr Bay veranstaltete wieder eine Reihe von *Studiofilmabenden*. Das Hauptgewicht dieser Saison lag auf der Nachkriegsproduktion. Das französische Filmschaffen nahm mit «Porte des Lilas», «Les Vacances de M. Hulot», «Quai

des Brumes» u. a. wieder den Ehrenplatz ein. Zwei dieser Streifen stammen von M. Carnet und R. Clair, den Altmeistern der Regiekunst. Man konnte das Spiel von P. Brasseur, G. Brassens, M. Simon und J. Gabin bewundern. Der deutsche, englische und amerikanische Film war vor allem durch Lustspiele vertreten. Da wurde, um nur zwei zu nennen, «Der General» mit B. Keaton und Ch. Chaplin und «Ninotchka» mit G. Garbo gezeigt. Es gab aber auch ernste Werke, wie «Die Zeugen der Anklage» mit Ch. Laughton und M. Dietrich.

Die *Kulturfilmgemeinde* brachte wieder eine Reihe wertvoller Dokumentarfilme über fremde Länder und Völker zur Aufführung.

Der Kirchgemeinderat und die Pfarrämter luden zu einem *Dokumentarfilm* U. Schweizers über die heimatvertriebenen Armenier ein.

